Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 56 (1983)

Heft: 2: Bundesarchitektur = Architecture fédérale = Architettura federale = Federal Architecture

Buchbesprechung: Neue Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Bücher

Kunstvolle Brücken aus Holz
Gedeckte Holzbrücken sind von alters her Zeugnisse solider Zimmermannskunst, sie verbinden Ufer mit Ufer in einer Art Hausform und bilden eine geschlossene Einheit von Landschaft und Architektur. Von diesen originellen Bauwerken sind in der Schweiz noch über 150 erhalten – ein Reichtum, wenn man bedenkt, dass es in den angrenzenden Alpenländern nur noch etwa ein Dutzend gibt. Die längste und noch in Gebrauch befindliche gedeckte Holzbrücke Europas führt über den Rhein und verbindet die Schweiz (Stein AG) mit Deutschland (Säckingen). 1270 erbaut und seither mehrmals erneuert, ist sie ein Meisterwerk des Holzbrückenbaus. Ihr letzter Erneuerer (1810) war der Laufenburger Baumeister Blasius Balteschwiler, der nicht nur Brücken baute und dessen Nachkommen ein heute noch florierendes Unternehmen führen. Berühmtester Brükkenbaumeister aber dürfte der aus Teufen AR stammende Hans Ulrich Grubenmann (1709–1783) gewesen sein, der nebst 11 Brücken auch 27 Kirchen sowie zahlreiche Privathäuser und Staatsbauten errichtete. Sein Entwurf einer 119 m langen Brücke über den Rhein wurde von den Schaffhauser Räten im 18. Jh. mit Skepsis aufgenommen, da Grubenmann auf die Herren nicht den Eindruck »eines gelehrten Mannes» machte; die dann 1755–1757 gebaute grosse Rheinbrücke wurde später weltberühmt und ihr Erbauer von seinen Zeitgenossen als «mechanisches Genie» gefeiert ... Werner Blaser stellt in seinem dokumentarischen Bildband «Schweizer Holzbrücken» 32 noch existierende Brücken in Text (deutsch, französisch, englisch) und Bild sowie mit zeitgenössischen Plänen vor. Othmar Birkner schrieb leichtverständlich eine Einführung zum sorgfältig gestalteten Band. Er verweist darin auf die Geschichte des Holzbrückenbaus, auf das uralte Handwerk des Zimmermanns (Noah zimmerte bekanntlich seinerzeit die Arche!), auf die verschiedenen Konstruktionsarten und die Entstehung der Brücken, die trotz ihrer elementar wirkenden Gestalt Ausdruck einer grossen Architekturtradition sind. So erstaunt nicht, dass jüngere Ingenieure zum Beispiel in Deutschland wieder auf die Holzbauweise zurückgreifen: das geringe Gewicht von Holzkonstruktionen sowie ihre hohe Elastizität verringern den Aufwand für die Fundamente beträchtlich.
Werner Blaser/Othmar Birkner: «Schweizer Holzbrücken». Birkhäuser-Verlag, Basel. 184 Seiten, 100 Fotos, 8 Farbtafeln, 20 Pläne und Stiche, Fr. 78.–.

Wo die guten Tropfen wachsen
St-Saphorin und Féchy, Salvagnin und Chablais, Bordeaux und Beaujolais, Médoc und Champagner, Kaltererseе und Magdalener – wo wachsen sie, in welcher Landschaft, auf welchen Böden, wie werden sie angebaut, gelesen und gekeltert? Was bedeuten die verschiedenen Herkunfts- und Bezeichnungsarten? Weinliebhaber, die gern zu Weinkennern werden möchten, sollten zu Martin Schlappners Buch «Unterwegs auf Weinstrassen» greifen, das 20 Reisebeschreibungen bekannter und unbekannter Weingegenden in der Schweiz und im benachbarten Ausland enthält. Diese Reihe von Feuilletons ist gleichermassen unterhaltsam wie informativ, sowohl mit Liebe wie mit Sachkenntnis geschrieben und vorgängig in der Tourismusbeilage der «Neuen Zürcher Zeitung» erschienen. Feinschmecker und Geniesser wird die fast hymnische Schilderung beispielsweise der Tafelfreuden im französischen Jura entzücken, aber auch der an Geschichte, Kunst und Architektur interessierte Leser kommt auf seine Rechnung. Bevor man eine Reise in ein berühmtes Weinbaugebiet plant, sollte man dieses leicht zu lesende Buch zu Rate ziehen. Und wer noch weniger bekannte Gegenden entdecken möchte, sei ebenfalls eingeladen, denn der Autor hat sich keineswegs nur auf bekannte Weinstrassen beschränkt.
Martin Schlappner: «Unterwegs auf Weinstrassen – 20 Entdeckungsreisen». Verlag Neue Zürcher Zeitung, 172 Seiten, 8 Farbseiten, 100 Schwarzweissabbildungen, Fr. 52.–.

«Volldampf» voraus
Wenn alles gut geht, ist der Ausbau der Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn (BLS) auf Doppelspur zum 75-Jahr-Jubiläum 1988 beendet. Vorbereitungen für die zweite Spur wurden beim Bahnbau 1906–1913 bereits getroffen oder zum Teil ausgeführt, so im 14,612 km langen und mit 1240 m ü. M. höchstgelegenen Eisenbahntunnel Europas, dem Lötschbergtunnel zwischen Kandersteg und Goppenstein. Lakonisch knapp gibt die 9. Auflage der BLS-Broschüre in Zahlen und Bildern Auskunft über den neuesten Stand der Betriebsgemeinschaft, zu der unter anderem auch die 18 Schiffe des Thuner- und des Brienzersees gehören. Über die technischen und wirtschaftlichen Angaben hinaus dürfte die meisten Eisenbahnfans auch eine Streckenbeschreibung interessieren: anschaulich erläutert und illustriert sind die Reisestrecken Spiez–Interlaken und Thun–Spiez–Brig mit der atemberaubenden Aussicht von der Lötschbergrampe, einem technischen Meisterwerk der an exponierten Stellen reichen Linie der BLS.
BLS-Broschüre (63 Seiten) und Streckenbeschreibung (32 Seiten) sind zu Fr. 6.– bzw. Fr. 2.– an den BLS-Stationen oder beim Publizitätsdienst BLS, Postfach, 3001 Bern, zu beziehen.

Bilder aus den Freibergen
Von harter Arbeit gezeichnete, einfache Menschen, ihren Alltag und ihre Behausungen zeigt der Bildband der Westschweizer Fotografin Jeanne Chevalier. Nüchtern, karg sind die Sujets. Dem flüchtigen Betrachter mögen Idylle und Nostalgie in den Sinn kommen, doch der Begleittext von Marcel Schwander lässt diesen Eindruck vergehen. Ein kurzer Abriss der älteren Geschichte und der jüngeren Ereignisse, die unter anderem im Zusammenhang mit dem Kampf gegen einen Waffenplatz und der Gründung des Kantons Jura stehen, weist auf die Probleme hin, denen sich auch die Freiberge ausgesetzt sehen: Entvölkerung und Zweckentfremdung (Umwandlung in Zweitwohnungssitze) der Gehöfte und Dörfer in der so paradiesisch erscheinenden Parklandschaft des Jura.
J. Chevalier/M. Schwander: «Vivances – Images des Franches-Montagnes». Eigenverlag Jeanne Chevalier, Biel. 110 Seiten mit 45 Schwarzweissfotos. Querformat, Fr. 39.–.

Sehen und verstehen lernen
Der eilige Autotourist (und auch der Zugreisende) lässt auf seinem Weg ins Bündnerland Chur meistens links liegen, obwohl es eine Schatzkammer rätischer Geschichte ist und deswegen einen Besuch wert wäre. Aber auch andere Orte, zum Beispiel Rhäzüns, Zizers, das Domleschg, das Val Schons mit Andeer und Zillis, S. Vittore und Roveredo im Mesocco und viele, viele andere, die Zeugen einer reichen, jahrtausendealten kulturellen Vergangenheit sind, spart der (oftmals nur sportbegeisterte) Tourist aus. Wer mehr Musse hat, ist eingeladen, die Broschüre «Kulturwege in Graubünden» zur Hand zu nehmen. Der 1970 als erster Verkehrsdirektor der Stadt Chur berufene Erhard Meier, Bürger von Zizers, hat eine Idee in die Tat umgesetzt: in diesem kleinen Führer bietet er Anregung zu 20 kulturhistorischen Exkursionen; präzis beschrieben, mit Anfahrtsweg, Marschzeit und Skizzen, laden diese nützlichen Schilderungen ein, das kulturelle Erbe Graubündens sehen und verstehen zu lernen.
Erhard Meier: «Kulturwege in Graubünden – Die schönsten kulturhistorischen Exkursionen». Terra-Grischuna-Verlag, Chur. 48 Seiten mit Fotos und Skizzen. Fr. 8.70.

Die Seilers und Zermatt
Ohne den Gommer Bergbauernsohn Alexander Seiler (1819–1891) und seine zahlreichen, bis auf den heutigen Tag rührigen Nachkommen (Juristen, Politiker, Manager und Hoteliers) wäre Zermatt nicht Zermatt und hätten das Bergsteigen und der alpine Skilauf im Wallis nicht so früh schon Bedeutung erlangt. Zäh und tüchtig baute die Dynastie Seiler in den vergangenen 125 Jahren ihr Imperium aus, das sozusagen vom Fusse des Matterhorns bis zum Rhonegletscher reicht. Das Buch «Zermatt, Dorf und Kurort, im Spiegel der Geschichte einer Familie» ist zwar keine vollständige Chronik, doch wirft es eine Kette von Schlaglichtern auf die wichtigsten Personen und Ereignisse, die den touristischen Ruhm Zermatts von Los Angeles bis Tokio begründeten.
Zermatt, Dorf und Kurort, im Spiegel der Geschichte einer Familie. Hrsg. Seiler Hotels Zermatt AG. 84 Seiten mit 66 Illustrationen. Fr. 19.50.

Wohltaten der Zeit
Was darf man erwarten, wenn ein Autor über die Architektur der vergangenen vierzig Jahre schreibt und dem Buch den Titel «Wohltaten der Zeit» gibt? Doch wohl nicht die Beschreibung einer nostalgischen Idylle! Vielmehr ist das wohlüberlegte Handeln gemeint, das abwägende Prüfen, das im Eilen von Termin zu Termin, im vielen, raschen und grossen Bauen abhanden kam und dadurch der Wohltaten der Zeit verlustig ging. Die Technik wird nicht beschimpft, sondern als eine der Voraussetzungen für die Architektur, ihre Bedingungen und Wirkungen genommen. «Die Technik und der Anspruch des Humanen» ist denn auch ein Kapitel überschrieben. Die Entwicklung der Architektur wird in die widerstrebenden geistigen Strömungen seit dem Zweiten Weltkrieg eingebettet. Das Buch ist keine Stil-Lehre der Architektur, denn das Aussehen der Architektur als ein ganzheitliches Ereignis erlaubt keine Stilprognosen, aber es erfordert die Rücksichtnahme auf viele soziale, politische, wirtschaftliche, technische und ästhetische Zusammenhänge. Darum wird ausführlich auch die Arbeit des Architekten beschrieben. Im Sinne einer ganzheitlichen Vorstellung sind als Architekt nicht nur der Mann oder die Frau gemeint, die Pläne entwerfen und zeichnen, sondern alle, die zum kulturellen Werk der Architektur beitragen: die Bauherren, Behörden, Politiker, Gesetzgeber, Bauarbeiter und die Öffentlichkeit. Längere Kapitel werden aufgelockert durch kurze Aperçus, die zuweilen auf amüsante Weise wie Blitzlichter grundsätzliche Gedanken in ein besonderes Licht stellen. So ist das Buch über grosse Teile nicht nur dem Fachmann verständlich, sondern jedermann, der sich für heutige und zukünftige Architektur interessiert.
Franz Füeg, Wohltaten der Zeit und andere Essays über Architektur und die Arbeit des Architekten. Verlag Arthur Niggli, Teufen, 1982, Fr. 32.50.